Das Reiseandenken

Autor(en): **Nussbaum, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Büchi

Mehr als ein Dutzend PTT-Funktionäre reisen mit einer schweizerischen Briefmarkenausstellung anderthalb Monate durch die USA.

Die PTT in korporee reist mit eusem Portmonee!

Das Reiseandenken

Es ist so weit. Man muß wieder abreisen. Die Ferien haben ihr Ende gefunden. Familie Bräbli wandelt am Vorabend noch die Dorfstraße entlang. Da fällt das große Wort «Reiseandenken». Mutter Bräbli hat es ausgesprochen; «Souvenir» hat sie gesagt. Trixli, die muntere, hochgewachsene Vierzehnjährige hat dabei einen Jauchzer ausgestoßen. Köbi, der kleine Zehnjährige, zeigt sich nicht stark interessiert. Papa Bräbli dagegen legt angesichts der drohenden Gefahr seine Stirn in Falten.

Seine scheinbare Taubheit nützt ihm nichts. Schon steht man vor einem einschlägigen Geschäft. Die Auslagen sind verlockend, und Mutter Bräbli bittet ihren Mann, ihr beim Aussuchen zu helfen. Vater Bräbli lehnt entschieden ab. Der Aufenthalt habe genug gekostet. Für Kitsch habe er kein Geld übrig.

«Es gibt auch schöne Sachen, nicht nur Kitsch», wendet seine Frau ein. «Schau einmal hier diese herzigen...»

Ihr Mann konnte die «herzigen» Sachen nicht sehen, denn er war bereits um einige Meter weitergerückt. Er stellte sich jetzt nicht nur taub, sondern auch blind. Da ging die entschlossene kleine Frau allein in den Laden.

Trixli, die diplomatisch veranlagte, hübsche Tochter vermittelte mit Klugheit und der ihr angeborenen Grazie. Bald war sie drinnen bei der Mutter, um mit auszuwählen, bald draußen beim lieben Pappi, um zu berichten und den Widerstrebenden zu bearbeiten. Soeben erschien sie wieder bei ihm. Schmeichelnd wie ein Kätzchen sprach sie von den Wunderdingen, die sie gesehen habe. Und sie seien wirklich preiswert! «Was meinst Du, Pappi?»

Pappi griff nur instinktiv nach seiner hinteren Hosentasche, wie um zu fühlen, ob der Geldbeutel noch da sei. Automatisch knöpfte er die Tasche zu.

Aber Trixli kannte ihren Vater. Sie ließ nicht ab, strich ihm sanft über die Wangen, gab ihm die schönsten Kosenamen, bat und bettelte. Und siehe da, er knöpfte den soeben erst gesicherten Tresor wieder auf. Mit lachenden Augen und berechtigtem Siegerstolz nahm Trixli den Geldschein in Empfang und eilte damit zur Mutter.

Pappi hatte noch lange Zeit, draußen Luft zu schnappen. Endlich erschien Mutter Bräbli mit einem ansehnlichen und gewichtigen Paket. Bräblis Miene war etwas säuerlich, aber seine Frau strahlte. Für sie hatte die Ferienkur erst jetzt ihren richtigen Abschluß gefunden, denn mit den scheinbar unwesentlichen Andenken nahm sie ein Stück Berghimmel und Berglandschaft mit in ihre unromantische städtische Stube.

Rudolf Nußbaum.

Festmenü 1947

Steueromeletten
à la Torture
Papierservietten
Miniature
...

Konferenzflosse
Importformat
Lohn- und Preissauce
Couponsalat
...

Festmakkaroni
Rahm vom Geißbock
mit oder ohni
Härdöpfelstock
...

Friedenspolenten
Pünktligebäck
und Zeitungsenten
mit Bärendräck
...

Allerweltstorte
Sparexemplar
Kirsch Streiksorte
Kaffee Basar

Dida

Es besseret

«Grüezi Frölein. Hets wider Petit-Beurrli?»

«Natürli. Petit-Beurrli hämmer doch immer gha.»

«Nei, das stimmt jetz aber nid. Mängs Jahr lang händ Sie nu Pas-de-Beurrli gha.»

AbisZ